



OTTO JULIUS BIERBAUM:

„DIE SCHLANGENDAME“

Ein satirischer Roman aus dem Jahre 1896 zum Wiederentdecken, Staunen und Schmunzeln

Als Otto Julius Bierbaum 1910 mit nur 44 Jahren in Dresden stirbt, gilt er als einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Autoren – heute ist er fast vergessen.

Vielleicht weil er wie kaum ein zweiter am Puls seiner Zeit lebte: Er ist Vordenker des deutschen Kabarets in seinem Roman „Stilpe“; der erste Automobilist, der 1903 die Alpen überquert, darüber einen höchst vergnüglichen Bericht schreibt und damit das erste Autoreisebuch der deutschen Literatur schafft; Förderer der modernen Literatur- und Kunstszene durch die Gründung diverser Zeitschriften (aus einer geht der noch heute existierende Insel Verlag hervor); ein Mann, der nachts arbeitet und tagsüber schläft, wie besessen sein Privatleben und seine Gesundheit opfert für die Dinge, die ihm JETZT wichtig erscheinen, der unbedingt Chronist seiner Zeit sein will. Nach seinem Tod wird sein umfangreiches Werk, das Romane, Novellen, Lyrik und Dramen wie auch unzählige Feuilletons umfasst, in 10 Bänden veröffentlicht.

Der satirische Roman „Die Schlangendame“ ist darin eine wirkliche literarische Perle, die in Sujet und Atmosphäre Heinrich Manns „Professor Unrat“ (aka „Der Blaue Engel“) und Kurt Tucholskys „Rheinsberg: Ein Bilderbuch für Verliebte“ vorwegnimmt: Mathilde Holunder, gefallene Pfarrerstochter, verdingt sich in einem Varieté als biegsame „Schlangendame“. Dort trifft sie auf den leichtlebigen Studenten Brock, mit dem sie ein Liebesverhältnis gegen jede Konvention eingeht – um über viele Umwege schließlich doch im Hafen der Ehe zu landen.

Der Soundtrack zu dieser vergnüglichen Zeitreise kommt wie immer bei Jo van Nelsens Grammophonlesungen direkt aus dem Trichter.